

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **B. Faujas-Saint Fond Reise durch England, Schottland und die Hebriden**

in Rücksicht auf Wissenschaften, Künste, Naturgeschichte und Sitten, nebst einer mineralogischen Beschreibung von Newcastle, Derbyshire, Edinburg, Glasgow, Perth, S. Andrews, des Herzogthums Inverary und der Fingalshöhle

**Faujas de Saint-Fond, Barthélemy**

**Göttingen, 1799**

Gärten zu Kew.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-8257**

mich nach Kew zu verfügen, wo Herr Banks mir ein Rendezvous gegeben hatte, um mir die schönen Gärten, vorzüglich aber den botanischen in seinem ganzen Umfange zu zeigen.

### Gärten zu Kew.

Dieser schöne Ort liegt sieben Meilen von London entfernt. Ich werde hier nichts von dem Pallaste, von den eigentlichen Prunkgärten und den Tempeln, Brücken und Thürmen sagen, womit sie verziert sind <sup>11)</sup>, sondern mich bloß auf das beschränken, was den wissenschaftlichen Garten angeht. Georg III. hat Sorge getragen, hier die allerseltensten Produkte des Pflanzenreiches aus allen Weltgegenden zu vereinigen. Er hat dadurch der Botanik einen eben so ausgezeichneten Dienst geleistet, als der Astronomie, indem er die Bemühungen Herschels auf eine so ehrenvolle Art unterstützte, und ihn in den Stand setzte, die größten und vollkommensten aller Teleskope zusammenzusetzen, welche von Menschenhänden bis jetzt bereitet worden sind.

Die Gärten von Kew sind so gut angelegt und so wohl erhalten, die Ordnung und der hier herrschende Geschmack sind so bewundernswürdig, und die Kunst hat so sehr alles schöne und anziehende der Natur zu erreichen gesucht, daß ich diesen Garten, ohne Bedenken, allem, was ich je in der Art gesehen habe, vorziehe.

Das Wetter war sùrtrefflich und die Jahreszeit war so günstig gewesen, daß die seltensten Pflanzen mit einer Fülle und Mannigfaltigkeit von Blättern, Blüten, Früchten

<sup>11)</sup> Eine nähere Beschreibung dieser, so wie auch der Einrichtung der großen Deseu für die Treibhäuser, finden neugierige Leser in folgendem Buche: *Ambulator or a Pocket-companion in a tour round London within the circuit of twenty five miles the Vth edition.* London 1793. *Ann. d. Ueb*

Früchten und Wohlgerüchen prangten, welche ein bezauberndes Ganze bildeten.

Was man in diesem Garten von fremden Pflanzen und ausländischen Bäumen am meisten bewundern muß, ist die ausgesuchteste Keuschheit, der reinste Geschmack, die wohlangebrachteste Ordnung, welche einem jeden Liebe für die Wissenschaft einflößen. Die Mischung von Bäumen und Sträuchern der einen und der andern Hemisphäre ist so wohl verstanden und so vollkommen harmonisch, daß die Seele allenthalben mit gleichem Wohlgefallen zu ruhen scheint; ihre Empfindungen sind sanft und mannigfaltig; alles entzückt, nichts ermüdet sie.

Die Gewächshäuser sind mit großer Kenntniß angelegt; einige haben nur eine mäßige Wärme für die Pflanzen, welche am besten in einer sanften Temperatur gedeihen; andere erhalten eine starke, aber trockne Hitze, welche den Pflanzen des Afrikanischen Klima's zuträglich ist; andere Gewächshäuser, welche für die mitten in einer mit Dünsten erfüllten Atmosphäre wachsenden Amerikanischen Pflanzen bestimmt sind, erhalten eine feuchte Wärme. Durch alle diese Maßregeln und Annäherungen zur Natur hat man es hier unter fortwährender Sorgfalt dahin gebracht, daß die kostbarsten, am schwersten zu erhaltenden Pflanzen hier beinahe eben so gut, als an ihren Geburtsörtern gedeihen.

Mit vielem Vergnügen sah ich in dem einen Treibhause das *Hedysarum gyrans*, eine sonderbare Pflanze, welche seit einiger Zeit zur Blüthe gekommen war, und vom Doktor Patrick Russell im Jahre 1775 aus Indien gebracht worden ist.

Diese schlanke Pflanze, von elegantem Wuchse, ist von der Natur mit einer so merkwürdigen Empfindlichkeit begabt, daß man, wenn sie unter Glaskasten gesetzt ist, welche der Luft unzugänglich sind, um Mittag, wenn die Sonne

E

Sonne

Sonne ihre höchste Kraft erreicht hat, ihre kleinen lanzenförmig gebildeten Seitenblättchen eine willkürliche Bewegung machen sieht, welche gradweise und abwechselnd auf- und absteigend geschieht, so daß es scheint, als ob sie durch Kunst bewirkt würde.<sup>12)</sup>

Eine andere Art des Hedysarum, welche aus Cochinchina kommt und von Sir Joseph Banks mitgebracht war, blühte auch gerade zu dieser Zeit; ihre Blätter haben eine so außerordentliche Gestalt und eine so sonderbare Farbe, daß man dieser Pflanze den Namen Flebermaus-Hedysarum gegeben hat; aber der Umriss der Blätter ihre Leichtigkeit und Farbe nähert sie weit mehr einem Schmetterlingsflügel.<sup>13)</sup>

Mitten unter einer Menge von seltenen und sonderbaren Pflanzen zog eine derselben meine Aufmerksamkeit vorzüglich auf sich: dieß war die *Dionaea muscipula* (Fliegenfalle). Ich hatte sie schon einmal im botanischen Garten

<sup>12)</sup> *Hedysarum, foliis ternatis ovali-lanceolatis, obtusis lateralibus imminutis.* Aiton, Hortus Kewensis *Hedysarum gyrans* Linn. Supp. 332. (Einige interessante Beobachtungen findet man, nebst zwei Abbildungen von dieser Pflanze, in Hufelands gemeinnützigen Aufsätzen, B. I. Leipzig 1794. S. 167 u. ff. Es gibt eigentlich zweierlei Bewegungen daran, wovon er eine die unwillkürliche nennt, weil sie offenbar vom Reize des Lichtes abhängt; diese ist nur den Hauptstielen und Hauptblättern eigen; die andere willkürliche Bewegung findet sich nur an den kleinen Seitenblättchen, ist von der vorigen ganz unabhängig und erfolgt ohne alle äußere Veranlassung. Forster nannte es wegen der Bewegung dieser Blättchen sehr passend Balancierpflanze. A. d. Ueb.

<sup>13)</sup> *Hedysarum, foliis simplicibus ternatisque: foliis intermediis bilobis: lobis lanceolatis divaricatis, leguminibus plicatis.* Aiton, Hortus Kewensis. *Hedysarum vespertilionis* Linn. Suppl. 331. Bat-wing'd *hedysarum* nat. of Cochinchina: Introd. 1780 by Sir Joseph Banks: fl. july and august.

Garten zu Paris gesehen; Franklin hatte sie frisch von den Sümpfen des miträglichen Carolina kommen lassen, um Buffon ein Geschenk damit zu machen; sie kam glücklich an, aber sie ist so zärtlich, daß sie kaum 6 Monate dauerte. Im Garten zu Kew war sie im bestmöglichen Zustande des Gedeihens.<sup>14)</sup>

Diese außerordentliche Pflanze hat dicke Blätter, wie gewisse saftige Pflanzen; sie sind wie Charnier-Gelenke eingerichtet, mit Stacheln besetzt, und von der Natur mit einer honigartigen Substanz versehen: die Fliegen werden von diesem süßen Saft herbeigeloct, und kommen um diesen einzusaugen; aber die Pflanze ist einer so großen Empfindlichkeit fähig, daß die geringste Bewegung sie reizt; das Blatt schlägt sich dann um, schließt sich, ergreift das Insekt mit seinen Stacheln, durchsticht und tödtet es. Die Natur scheint also eben so unerschöpflich in ihren Zerstörungs- als Erschaffungsmitteln zu sein.

Die Magnolia grandiflora, welche ins freie Land gepflanzt waren und beträchtlich hohe Bäume bildeten, standen mit ihren schönen Blüthen bedeckt, welche die Luft mit ihren Düften erfüllten; ihre Blätter, oben schön grün, unten fahl und nach verschiedenen Richtungen spielend, brachten die herrlichste Wirkung hervor, welche wieder mit Bäumen contrastirte, die ein silberfarbenes und ins Röthliche fallendes Laub hatten.

Immergrüne Bäume, harzige Bäume von aller Art mit ihren hartschaligen, verschieden gebildeten Früchten reich beladen, paarten sich mit Bäumen von zartgrünem Laube, mit schirmähnlichen Bäumen, mit anderen, welche wollige, ausgeschnittene und palmartige Blätter hatten.

E 2

Aus

<sup>14)</sup> Dionaea muscipula, cal. 5 phyllus. Petala 5 cap. f. unilocularis, gibba, polysperma. Aiton, Hortus Kewensis. Dionea Linn. Mant. 238. Venuig Fly-trap. nat. of Carolina: fl. july and august.

Aus diesen verschiedenen Mischungen, welche mit Kunst verbunden und mit Geschmack angebracht waren, entstand eine Mannigfaltigkeit der Gestalten, der Haltungen und Farben, die treffende Contraste bewirkte, ohne jemals in das Widersinnige auszuarten.

Die Farnkräuter, die verschiedenen Pflanzen, welche entweder Schatten oder freie Luft lieben, haben alle ihre angemessenen Stellen. Die Heidekräuter, die Geißblattarten, die verschiedenen Ginster-, Ephew- und Myrthenarten stehen in der Nachbarschaft umher.

Nichts aber setzte mich mehr in Erstaunen, als die bewunderungswürdige Kunst, durch welche man dahin gekommen ist, die Moose, die feinsten Haarpflanzen, die Flechten gedeihen zu machen; damit man an einem Orte den vollkommensten und wohlgeordnetsten Vorrath der vorzüglichsten Reichthümer der Natur im Pflanzenreiche beisammen hätte.

Um diesen Endzweck zu erreichen, hat man Haufen von schwammigen Laven errichtet, deren der Ritter Banks eine hinlängliche Menge von Island mitgebracht hatte, wohin er, um den Vulkan des Hekla zu besuchen, gereiset war. Der unterste Schiffsraum wurde bey der Rückreise ganz mit diesen Laven beladen. Dieß gab die Veranlassung zu der glücklichen Anwendung, welche man davon gemacht hat. Da diese Laven wirklich mit Höhlen, Rissen und Unebenheiten erfüllt sind, und da sie vermöge ihrer schwammigen Natur im Stande sind, das Wasser einzusaugen und lange Zeit in sich zu behalten, so kam man auf die Idee, davon dicke Einfassungen von verschiedener Höhe um lange Beete eines schattigen Erdreichs zu machen, welches zu diesem in seiner Art einzigen Moosgarten bestimmt ist.

Diese zahlreiche Familie der kryptogamischen Gewächse, welche in ihrer Gestalt, in ihren Farben, in dem Geheim-

Geheimnisse ihrer bewunderungswürdigen Fructifikation so unendlich verschieden sind, wächst und gedeihet in den Höhlen dieser kleinen künstlichen Felsen auf eine beinahe an das Wunder gränzende Art; welche dem Geschmacke und der Kenntniß dessen, der zuerst auf diese glückliche Idee kam, Ehre macht.

Da die Sache vollkommen geglückt war, so wollte man dieselbe noch mehr ins Große treiben, und nahm, um dahin zu gelangen, seine Zuflucht zu künstlichen Laven, da diejenigen, welche von Island mitgebracht wurden, erschöpft waren; man verglasete daher in einem heftigen Feuer Steinkohlen und Thonmassen, durch welche man beinahe ganz denselben Zweck erreichte.

Man muß gestehen, daß das dem Fortkommen dieser Pflanzen sehr günstige englische Klima den Erfolg dieser schönen Erfindung begünstigt habe. Ich glaube indessen, daß man auch in anderen Ländern ähnliche Versuche mit gutem Erfolge anstellen könnte, um auf diese Art durch Vereinigung der Gegenstände, welche man gewöhnlich nur in trockenen Kräuter-sammlungen, oder auf Reisen, welche man nicht immer zu unternehmen im Stande ist, studiren kann, die botanischen Gärten beträchtlich zu bereichern.

Herr William Aiton, der Direktor dieses prächtigen Gartens, welcher sehr dazu beigetragen hat, ihn in diesen vollkommenen Stand zu setzen, beschäftigt sich mit der Beschreibung der zahlreichen und seltenen in demselben enthaltenen Pflanzen, welche er mit so vielem Fleiße, Eifer und mit so großer Einsicht gezogen hat. Dieses mit Ungeduld erwartete Werk wird von allen Botanikern, welche die Talente des Herrn Aiton zu schätzen wissen, mit großem Interesse aufgenommen werden.

Dieser bescheidene Gelehrte sowohl, als Herr Banks zeigte mir mit der größten Leutseligkeit alles, was meine Neugierde anziehen konnte; für welche große Gefälligkeit

ich beiden um so dankbarer bin, da meine Unwissenheit mich in den Fall setzte, ihnen mehr als einmal lästige Fragen zu thun; ich ergreife also mit Freuden die Gelegenheit ihnen hler meine Entschuldigungen und Danksgungen zu erneuern.<sup>15)</sup>

### Brittisches Museum.

Diese ungeheure Sammlung von wissenschaftlichen und merkwürdigen Gegenständen befindet sich in dem sehr geräumigen Pallaste des ehemaligen Herzogs von Montague, in Great Russel-Street.

Die Sammlung besteht aus Handschriften und gedruckten Büchern, Aegyptischen, Etrurischen, Griechischen, und Römischen Antiken, Indischen, Chinesischen und Japanischen Götzenbildern; Kleidungsstücken, Waffen und Geräthschaften der Südsee-Insulaner und anderer wilden Völkerschaften; aus vierfüßigen Thieren, Amphibien, Vögeln, Insekten, Fischen, Conchylien und anderen Seegeschöpfen; aus Pflanzen, Mineralien, Versteinerungen und Fossilien aller Art.

Wenn diese ungeheuere Sammlung, welche zum Theil von dem berühmten Hans Sloane gemacht ist, den bescheidenen Namen Sloanische Sammlung führte, und wenn alles, was nicht zu dieser gehörte, davon getrennt wäre, so würde man ohne Zweifel sehr begierig sein,

<sup>15)</sup> Herr Aiton hat 1789 ein schönes Werk herausgegeben, welches die Beschreibung der Pflanzen dieses Gartens enthält und folgenden Titel führt: *Hortus Kewensis, or a Catalogue of the plants cultivated in the royal botanic-garden at Kew. By William Aiton. 3 Vol. in 8. fig. London 1789.* Bald nach der Erscheinung dieses Werks wurde dieser schätzbare Gelehrte seinen Freunden und der Wissenschaft durch den Tod entrissen. Sein Sohn wurde zu seinem Nachfolger zur Aufsicht des Gartens ernannt.